

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

und trinkt erst ein wenig Wein mit mir; hernach wollen wir, gleich Freunden, gerades Weges mit einander gehen.

Brutus. (beiseite) Daß Gleich nicht immer einerley ist, o! Cäsar! — Mein Herz kehrt sich in mir um, wenn ich daran denke!

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Eine StraÙe, nahe beym Capitol.

Artemidor, der ein Papier liest.

Artemidor. „Cäsar, hüte dich vor Brutus;
„nimm dich vor Cassius in Acht; komm Cassius nicht
„zu nahe; hab' ein Auge auf Cinna; traue dem
„Trebonius nicht; beobachte Metellus Cimber ge-
„nau; Decius Brutus ist dir nicht gut; Cassius Li-
„garius ist von dir beleidigt. In allen diesen Män-
„nern ist nur Eine Seele, und die ist wider Cäsar
„gerichtet. Wenn du nicht unsterblich bist, so sieh
„dich vor; Sicherheit gleicht der Verschwörung
„Raum. Die mächtigen Götter beschützen dich!„

„Dein Freund, Artemidor.„

Ich will hier stehen bleiben, bis Cäsar vorbe-
kömmt, und ihm dieß als eine Bittschrift überrei-
chen. Es kränkt mich in die Seele, daß Jugend
nicht vor dem Zahn des Neides sicher leben kann.
Wenn du dieß liesest, o Cäsar, so kannst du länger
leben; wo nicht, so ist das Schicksal auf der Verrä-
ther Seite.

(Er geht ab.)

Portia und Lucius kommen.

Portia. Ich bitte dich, Bursche, lauf in das Rathhaus; halte dich nicht auf, mir zu antworten, sondern geh. Bist du noch nicht fort?

Lucius. Was soll ich denn sagen, Portia?

Portia. Ich möchte dich gern dort, und wieder hier gehabt haben, eh ich dir sagen kann, was du dort machen sollst — O! Standhaftigkeit! halte fest auf meiner Seite, stell' ein hohes Gebirge zwischen mein Herz und meine Zunge! Ich hab' eines Mannes Herz, aber nur eines Weibes Stärke. Wie schwer ist es für Weiber, ein Geheimniß bey sich zu behalten! — Bist du noch hier?

Lucius. Was soll ich machen, Portia? Auf's Kapitol laufen, und sonst nichts? Und dann wieder zu dir kommen, und sonst nichts?

Portia. Bringe mir Nachricht, Bursche, ob dein Herr wohl aussieht? Denn er gieng unpäßlich aus. Und gieb acht, was Cäsar thut, und ob viele Klienten sich zu ihm drängen — Horch, Bursche! was ist das für ein Geräusch?

Lucius. Ich höre nichts, Portia.

Portia. Gieb ja recht Achtung. Ich hörte einen Lärmen, wie von einem Gefechte; und der Wind bringt ihn vom Kapitol her.

Lucius. Wahrhaftig, ich höre nichts.

(Artemidor kömmt.)

Portia. Komm hieher Freund — wo kömmtst du her?

Artemidor. Aus meinem Hause, werthe Frau.

Portia. Was ist die Glocke?

Artemidor. Ungefähr neun Uhr.

Portia. Ist Cäsar schon nach dem Kapitol gegangen?

Artemidor. Nein, noch nicht. Ich such' eben einen Platz, um ihn vorbeigehn zu sehen.

Portia. Du hast eine Bitte an Cäsar, nicht wahr?

Artemidor. Ja, ich hab' eine. Wenn's Cäsar beliebt wird, so gut gegen Cäsar zu seyn, und mich anzuhören, so werd' ich ihn bitten, sein eigner Freund zu seyn.

Portia. Wie? Ist dir etwas von einem Anschlag bewußt, der wider ihn gerichtet wäre?

Artemidor. Ich weiß von keinem; aber ich befürchte viele. Guten Morgen. Die Straße ist hieher enge; das Gedränge von Rathsherrn, Prätoren, und Klienten aus dem Volke, das um Cäsar her ist, könnte einen schwachen Mann fast zu Tode drücken. Ich will mir einen freyern Platz suchen, um mit dem grossen Cäsar zu sprechen, wenn er vorüber geht.

(Er geht ab.)

Portia. Ich muß nach Hause gehn — Weh mir! wie schwach ist das weibliche Herz! — O! Brutus! Brutus! Der Himmel unterstütze dich in deinem Vorhaben! — Ganz gewiß hörte der Bursche, was ich sagte — Brutus hat ein Gesuch, das Cäsar nicht bewilligen wird — O! ich werde ganz ohnmächtig — Laufe, Lucius, und empfiehl mich meinem Gemahl — Sag' ihm, ich sey munter —